

JUGEND HÄUSER Luxemburgs



★
EINIGE TYPISCHE MERKMALE
★



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

INHALT

3

Was sind die typischen Merkmale eines offenen Jugendhauses in Luxemburg?

5

Die Verteilung

6

Das Alter

8

Die Nationalität

12

Das Geschlecht

13

Die Besuche

15

Die Beratung

21

Die Aktivitäten

23

Der Ausblick

Impressum: Die Jugendhäuser Luxemburgs
Oktober 2018

Editeur: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse
Département de l'enfance et de la jeunesse
www.men.lu

Was sind die typischen Merkmale eines offenen Jugendhauses in Luxemburg?

Eine Annäherung an diese Frage wird ermöglicht durch die Auswertung ihrer Logbücher. In den Jugendhäusern wurde das Logbuch (Journal de Bord) erstmals 2014 eingeführt. Es ist eines von mehreren Instrumenten, die vom Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend initiiert wurden, um die Qualität im Bereich der non-formalen Bildung zu unterstützen. Für den Jugendsektor handelt es sich dabei um eine Excel-Datei, in welcher die zentralen Aufgaben, die interne Organisation und die durchgeführten pädagogischen Aktivitäten festgehalten werden. Damit erlaubt das Logbuch eine quantitative Erfassung der Reichweite des Jugendhauses und eine statistische Darstellung seiner Aktivitäten. Während der Testphase von 2014 bis 2017 wurde es in einer Arbeitsgruppe mit verschiedenen Jugendhäusern mehrmals überarbeitet. Seit dem 2. Oktober 2017 ist das Führen eines Logbuches für jedes Jugendhaus in Luxemburg rechtlich vorgeschrieben.¹

Das Logbuch ist kein Kontrollinstrument. Vielmehr soll es die Jugendarbeiter sowohl während ihrer pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen als auch bei der Außendarstellung unterstützen. Diese Maßnahme wurde auch aufgrund einer Empfehlung der Universität Luxemburg eingeführt. So heißt es in einem Evaluationsbericht von 2013, dass es für die Jugendhäuser wichtig sei, sich im eigenen Arbeitsumfeld klar zu positionieren – das gilt sowohl auf einer lokalen als auch auf einer nationalen Ebene. Das Dokumentieren der eigenen Arbeit ist hierzu ein erster, wesentlicher Schritt.

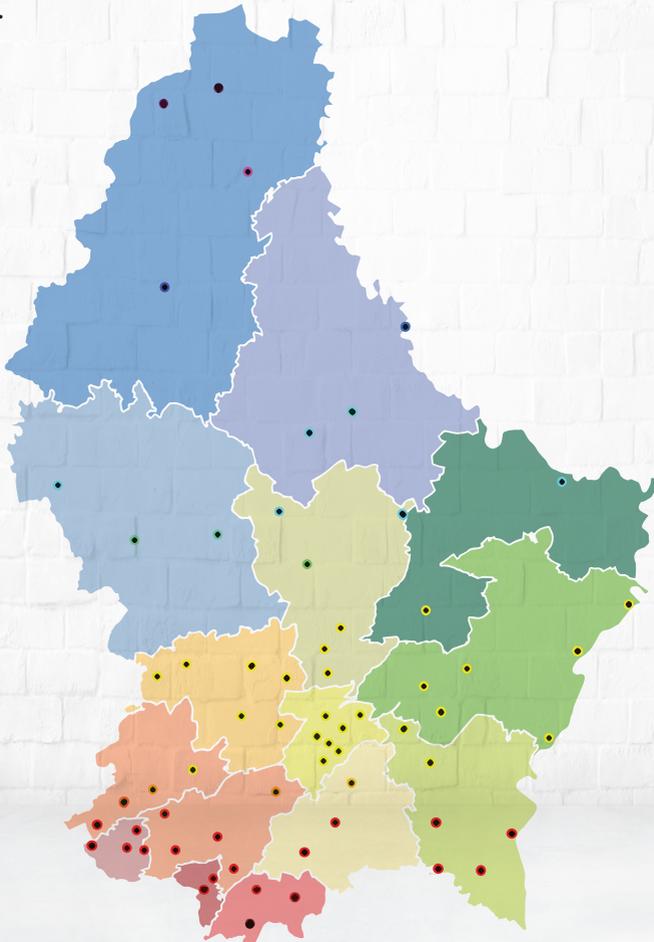
¹ Siehe die Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la Jeunesse sowie das damit verbundene Règlement grand-ducal du 27 juin 2016 concernant l'assurance de la qualité dans l'activité de l'assistance parentale, dans les services d'éducation et d'accueil pour enfants et dans les services pour jeunes.

Zwar bedeutet das Führen eines Logbuches administrative Zusatzarbeit für das Personal in den Jugendhäusern. Dennoch wird es – auf lange Sicht – ihre alltägliche Arbeit erleichtern. Eine weitere Stärke des Logbuchs liegt auf der Hand und ist wesentlich für die Professionalisierung des Jugendsektors im Bereich der non-formalen Bildung: Es synchronisiert die Dokumentation in allen Häusern und verschafft damit einen guten Überblick nicht nur der aktuellen Aktivitäten, sondern auch der Bedürfnisse im Feld der offenen Jugendarbeit – und das auf einer nationalen Ebene.

Die Daten aus den Logbüchern werden in einer anonymisierten Form an das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend übergeben. Das heißt: Es sind keine persönlichen Daten von den jugendlichen Besuchern einsehbar. Dies ist auch nicht notwendig. Geht es doch in erster Linie darum, die typischen Merkmale jener Jugendlichen, welche die Jugendhäuser besuchen, zu erfassen. Diese statistischen Daten mit ihren Mittelwerten können aber keine detailgetreue Abbildung der Realität liefern. Man sollte sie nicht überbewerten. Sie liefern jedoch eine realitätsnahe Tendenz und damit erste Einsichten zur Beantwortung der Frage: Wer besucht die Jugendhäuser in Luxemburg? Vor der Einführung des Logbuches waren hierzu keine vergleichbaren Daten verfügbar. Für eine *evidence-based policy* sind diese jedoch unverzichtbar.

Die Verteilung

2017 gab es im Großherzogtum 52 Jugendhäuser. Zu diesen gesellen sich noch 12 Nebengebäude, die administrativ einem Jugendhaus angehören. Von den 52 möglichen Logbüchern konnten für diese Publikation die Daten aus 45 Stück ausgewertet werden. Dass nicht alle eingesendet wurden, liegt hauptsächlich daran, dass das Führen des Logbuches erst seit dem 2. Oktober 2017 rechtlich bindend ist. Bis dahin gab es noch vereinzelt Jugendhäuser, die sie während der Testphase nur sporadisch ausfüllten.



Die Verteilung der 52 Jugendhäuser und 12 Nebengebäude in Luxemburg

Eine Liste der Jugendhäuser auf Seite 24

Aus den Daten von 45 Jugendhäusern geht hervor, dass 5.034 Jugendliche eingeschriebene Mitglieder sind. Hochgerechnet auf den gesamten Sektor kann man daher schätzen, dass fast 6.000 Jugendliche aktive Mitglieder sind. Diese statteten den Häusern über das gesamte Jahr hinweg knapp über 220.000 Besuche ab.

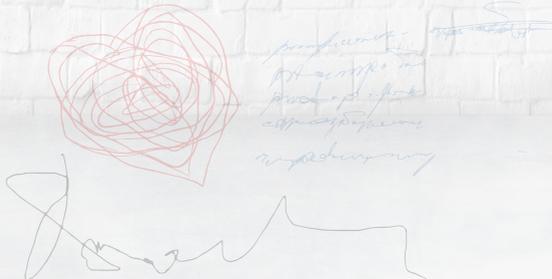
Das Alter

Im Durchschnitt kann ein Jugendhaus in Luxemburg 112 aktive Mitglieder zählen. Dabei beträgt das Durchschnittsalter der Jugendlichen 17,5 Jahre. Davon ist eine signifikante Mehrheit der Besucher zwischen 13 und 23 Jahre alt. Der jüngste gezählte Besucher war 3 – vermutlich das kleine Geschwisterchen eines Jugendlichen –, die ältesten waren 28.

Je nach Lage kann es hier zu größeren Unterschieden zwischen den einzelnen Jugendtreffs kommen: Ein Jugendhaus, welches sich in der Nähe einer Maison Relais befindet und mit dieser zusammenarbeitet, hat damit zugleich auch ein jüngeres Zielpublikum im Durchschnitt.

Das gilt genauso im Fall von Jugendlichen, die jüngere Geschwister haben und diese in die Jugendhäuser mitbringen. Zudem ziehen viele Jugendliche einer Alterskohorte wiederum Gleichaltrige an.

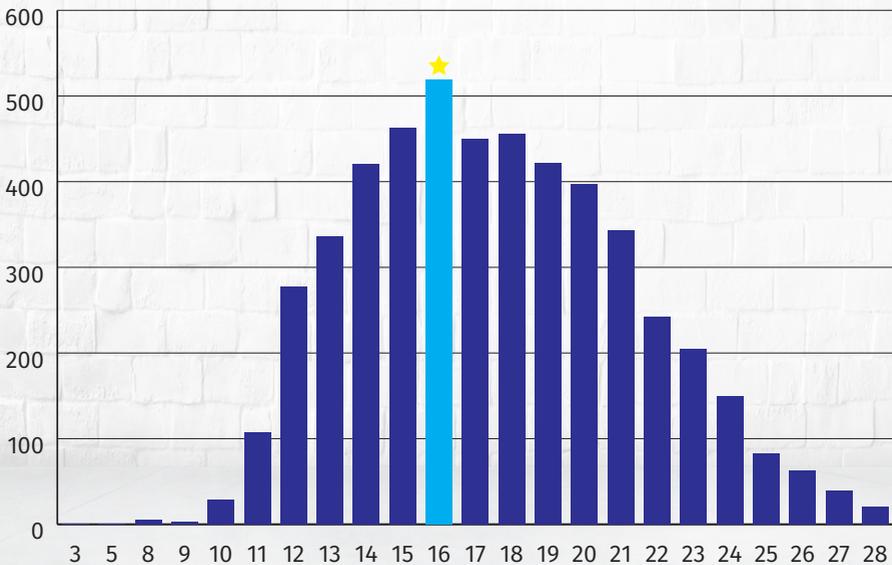
Den niedrigsten Altersdurchschnitt mit 14,5 Jahren hatte 2017 das Jugendhaus in Ettelbrück. In Clausen lag er mit fast 22 Jahren am höchsten.





Viele Mitglieder halten ihre Treue zum Jugendhaus über einen längeren Zeitraum. Das heißt: Sie treten ungefähr im Alter von 12 Jahren ein und bleiben ein aktives Mitglied bis sie Anfang 20 sind, also bis zur Transition in das Berufsleben bzw. Studium.

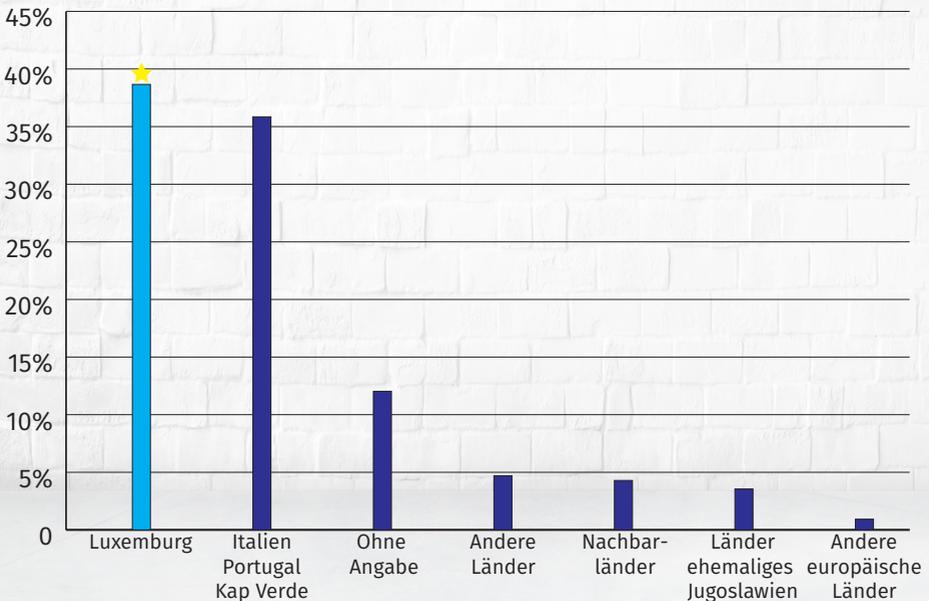
Anzahl der Mitglieder nach **Alter**



Die Nationalität

Über das gesamte Land betrachtet haben 38,66 % der Besucher die luxemburgische Nationalität. 35,85 % der Jugendlichen gaben an, die italienische, portugiesische oder kapverdische Staatsangehörigkeit zu besitzen. Damit bilden diese beiden Gruppierungen die mit Abstand höchste Mehrheit an Besuchern ab. Zu notieren ist auch, dass bei knapp über 12 % keine Angaben zur Nationalität gemacht wurden. Der Anteil an belgischen, deutschen oder französischen Jugendlichen fällt mit 4 % vergleichsweise gering aus.

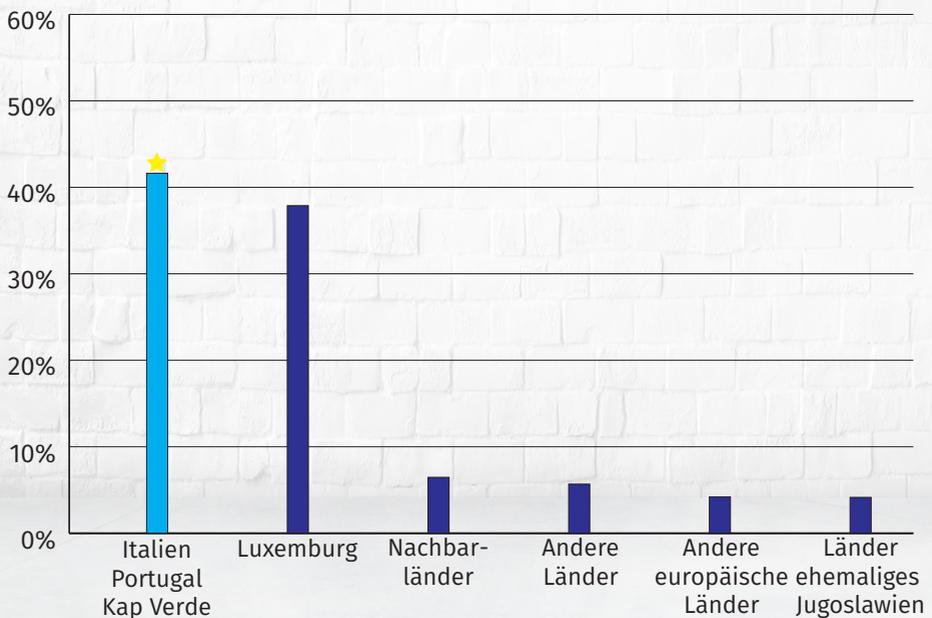
Verteilung nach **Nationalität**



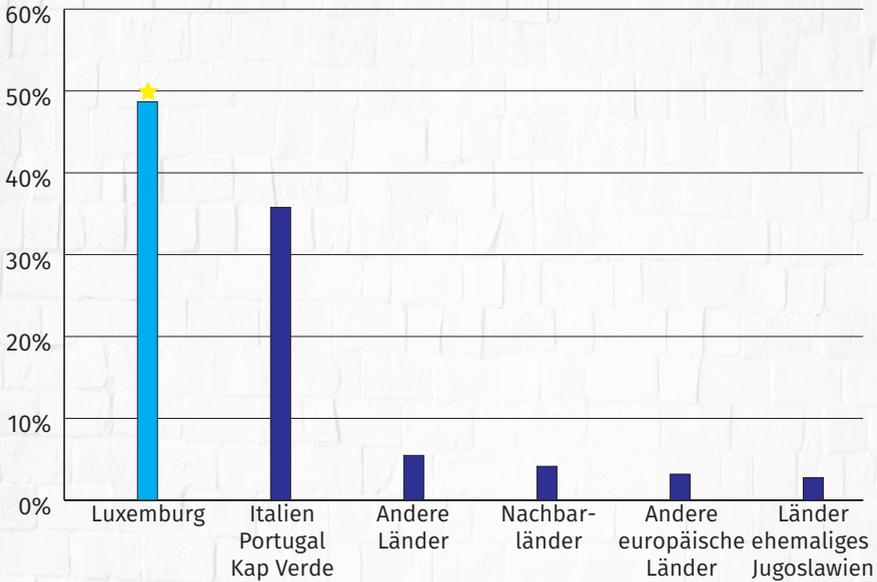
Weitere 3,55 % stammen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien. Bedenken sollte man natürlich, dass diese Zahlen aus den Angaben der Jugendlichen entstehen. Es kann also durchaus Fälle geben, in denen die angegebene Staatsangehörigkeit nicht mit der offiziellen korrespondiert. Sie drücken dennoch das Zugehörigkeitsgefühl der Jugendlichen aus.

Betrachtet man die Verteilung der Nationalitäten je nach Region (Zentrum, Süden, Norden und Osten), dann ergeben sich leichte Unterschiede. So ist sowohl im Zentrum als auch im Norden der Anteil an jugendlichen Mitgliedern mit italienischen, portugiesischen oder kapverdischen Wurzeln am höchsten. Im Norden fällt zudem der Anteil an Besuchern, die aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien stammen, vergleichsweise etwas höher aus.

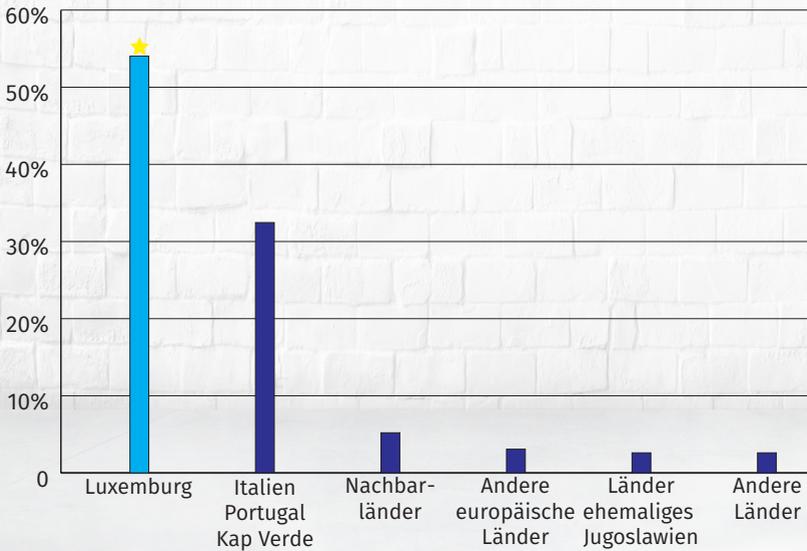
Verteilung nach Nationalität: **Zentrum**



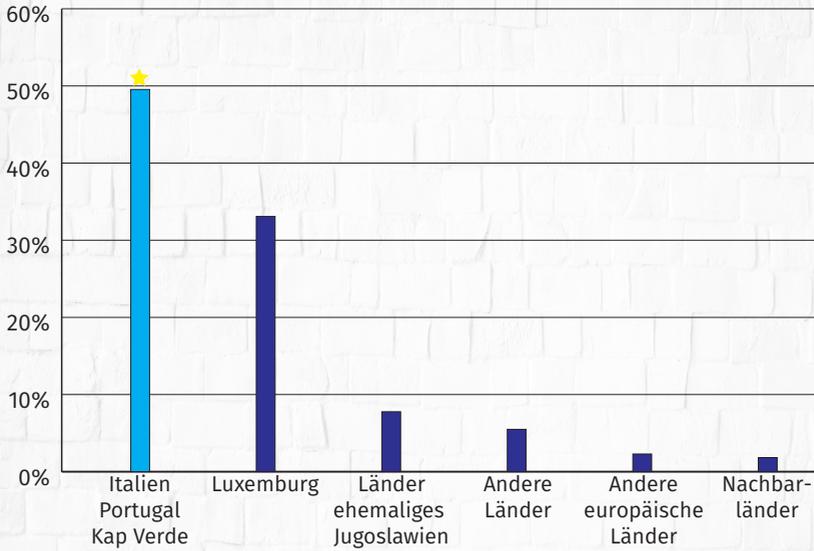
Verteilung nach Nationalität: **Süden**



Verteilung nach Nationalität: **Osten**



Verteilung nach Nationalität: **Norden**

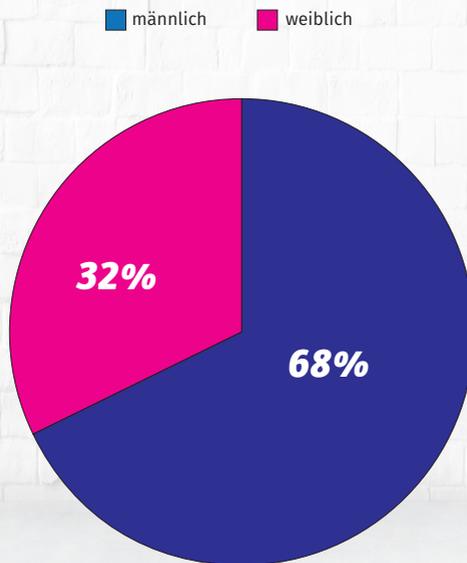


Das Geschlecht

Über das gesamte Land verteilt besuchen mehr Jungs als Mädchen die Jugendhäuser: Mit 68 % sind sie klar überrepräsentiert.² Dieses Ungleichgewicht ist schon länger bekannt. Deswegen wird seit einigen Jahren mit gezielten Projektangeboten versucht, es zu verringern. Neben dieser quantitativen Differenz gibt es aber zudem einen geschlechtsspezifischen Unterschied, der so aus den Zahlen nicht offensichtlich wird.

Er wäre wohl qualitativ einzuordnen. So berichten die Jugendarbeiter, dass die Mädchen bei den Aktivitäten entschlossener teilnehmen als die Jungs. Dies merke man daran, dass sie sich länger für eine einzelne Aktivität begeistern können – gerade wenn sie über mehrere Wochen verteilt ist.

Verteilung nach Geschlecht

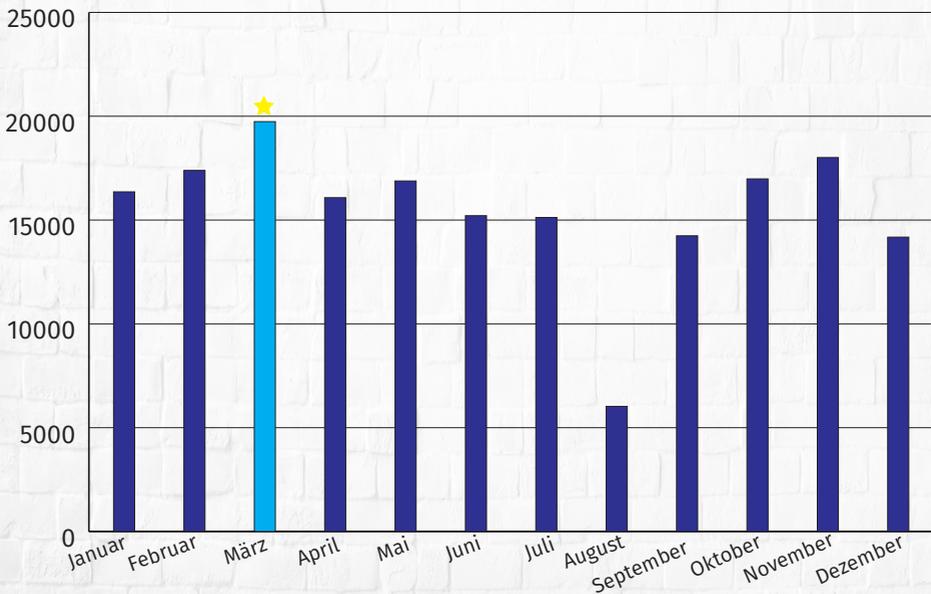


² Das Logbuch unterteilt in "weiblich" und "männlich". Das führt natürlich zu statistischen Lücken. So können beispielsweise keine Angaben zur "Intersexualität" gemacht werden.

Die Besuche

Mit 186.222 Besuchen im Jahr sind die 45 Jugendhäuser, deren Daten für die Auswertung verwendet werden konnten, sehr gut besucht. Rechnet man den Mittelwert auf die Gesamtzahl an Häusern hoch, dann kommt man auf ungefähr 220.000 Besichtigungen. Diese Zahl kommt nicht nur durch die bereits eingeschriebenen Mitglieder zusammen. Auch Jugendliche, die unregelmäßig kommen oder das Jugendhaus erst neu entdecken, zählen dazu. Alles in allem kann man daraus schließen, dass das Angebot eines offenen Jugendtreffs landesweit gut ankommt.

Besucher nach Monat



jetzt zu
♥

www.jugendhaus.de

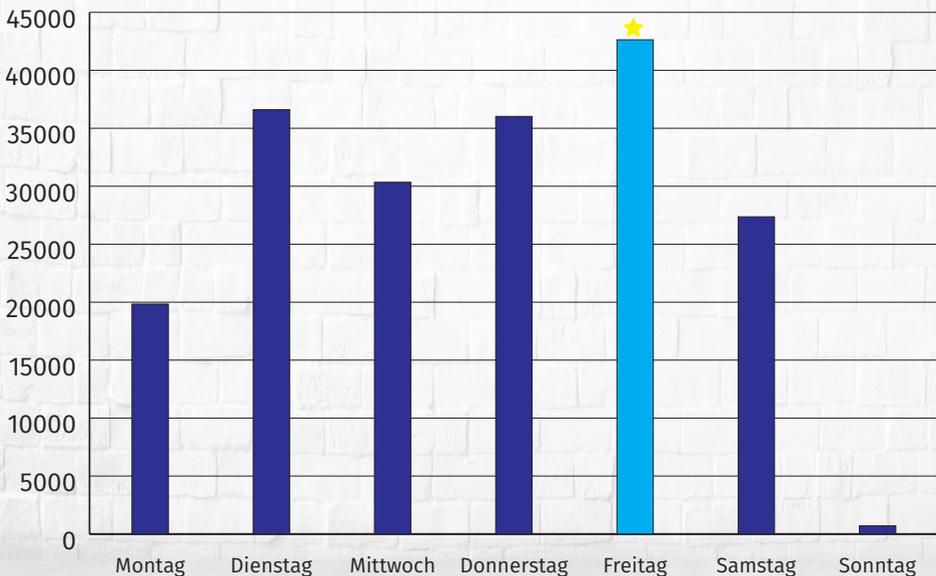
www.jugendhaus.de

www.jugendhaus.de

Betrachtet man die Jugendhausbesuche pro Monat, dann ergibt sich ein relativ ausgeglichenes Bild. Während der Ferienmonate August und Dezember werden die Jugendtreffs erwartungsgemäß weniger besucht. Äußerst beliebt sind sie im März, Oktober und November.

Betrachtet man die Anzahl der Besucher nach Wochentag, dann sticht der Freitag heraus. Fast alle Häuser können an diesem Tag die meisten Jugendlichen zählen. Am Samstag nimmt diese Zahl ab, da viele junge Menschen an den Wochenenden in Vereinen tätig sind. Sonntag und Montag gelten in den Jugendtreffs generell als Ruhetage.

Besucher pro Wochentag



Die Beratung

Jugendliche brauchen ein Vorbild. Sie brauchen Menschen, an die sie sich wenden können, wenn sie in Schwierigkeiten stecken. Sie brauchen Menschen, denen sie vertrauen. Gerade in der Jugendphase – also der Transition vom Kindes- ins Erwachsenenalter – sind Unterstützung und Begleitung von besonderer Bedeutung. Dies haben auch die Ergebnisse des *Nationalen Berichtes zur Situation der Jugend in Luxemburg* bestätigt.³

Die Rolle dieser Vertrauensperson zu erfüllen, gehört zu den Hauptaufgaben der Erzieherinnen und Erzieher in den Jugendhäusern. Diese Aufgabe, die ein hohes Maß an Verantwortung und Taktgefühl erfordert, ist nach außen nicht immer offensichtlich. Im Gegensatz zu anderen pädagogischen Berufen müssen die Erzieher in den Jugendtreffs weitestgehend auf einer unterschwelligeren Ebene arbeiten. In der Öffentlichkeit läuft ihr Job daher Gefahr, unter Wert verkauft zu werden. Reduziert man das Jugendhaus auf das „Chillen“ oder „Kicker-Spielen“, dann verkennt man nicht nur die Vielfalt an Aktivitäten, welche dort organisiert werden, sondern vor allem die pädagogische Arbeit, die hier zu jedem Moment geleistet wird. Schließlich wird man eine Vertrauensperson nicht von heute auf morgen.



³ Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse; Universität Luxemburg (Hg.): Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2015. Übergänge vom Jugend- ins Erwachsenenalter. Luxemburg 2015.

Im *Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung* wird die Beziehungsarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen in den Jugendhäusern folgendermaßen beschrieben: „Die Herstellung und Aufrechterhaltung einer Vertrauensbasis und eines pädagogischen Settings, in dem sich Jugendliche frei bewegen, interagieren, ausprobieren und lernen können, gehören ebenso dazu wie das Bereithalten von Unterstützungs-, Bildungs- und Beratungsangeboten“.⁴ Damit dies gelingt, müssen die Jugendarbeiter geschickt zwei Rollen beherrschen und jederzeit zwischen ihnen wechseln können: Denn einerseits müssen sie für die Jugendlichen wie ein erfahrener Freund sein, andererseits bewegen sie sich ständig innerhalb der Grenzen eines professionellen Erziehers.

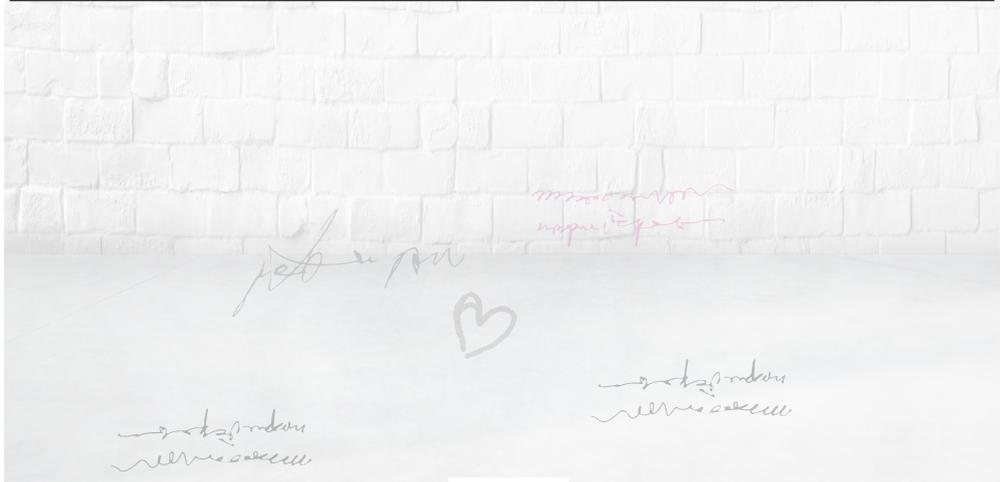
Durch die Angaben zu den einzelnen Beratungsgesprächen aus den Logbüchern kann wenigstens ein Teil dieser Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen statistisch dargestellt werden. Dennoch sind diese Zahlen in den richtigen Kontext zu stellen. Wie viele Jugendarbeiter berichten, ist es nicht immer möglich, eine klare Grenze zwischen einem Beratungsgespräch und einem alltäglichen Austausch mit den Jugendlichen zu ziehen. Auch im informellen, kurzen Gespräch kommt der Jugendarbeiter seiner pädagogischen Tätigkeit als Vertrauensperson nach. Sollten sie also jeden Ratschlag, den sie Jugendlichen geben, im Logbuch festhalten? Nein! Denn dies würde den administrativen Aufwand tatsächlich auf eine nicht mehr mit der pädagogischen Mission vereinbare Höhe heben. Schlussendlich geht es ja um die Jugendlichen.

Die Zahlen zur Beratung beziehen sich daher zumeist auf Gespräche, um die ein Jugendlicher ausdrücklich gebeten hat. Diese werden normalerweise außerhalb der Gruppenaktivitäten geführt, so dass die Privatsphäre des Jugendlichen geschützt ist. Vergleicht man nun die Daten aus den Logbüchern miteinander und fasst sie zusammen, dann lässt sich ein Trend zeichnen, welche Themen unter Jugendlichen je nach Alter aktuell sind. Genauer formuliert: Was bereitet ihnen gerade Sorgen?

⁴ Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (Hg.): *Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter*. Luxemburg 2018, S. 81.

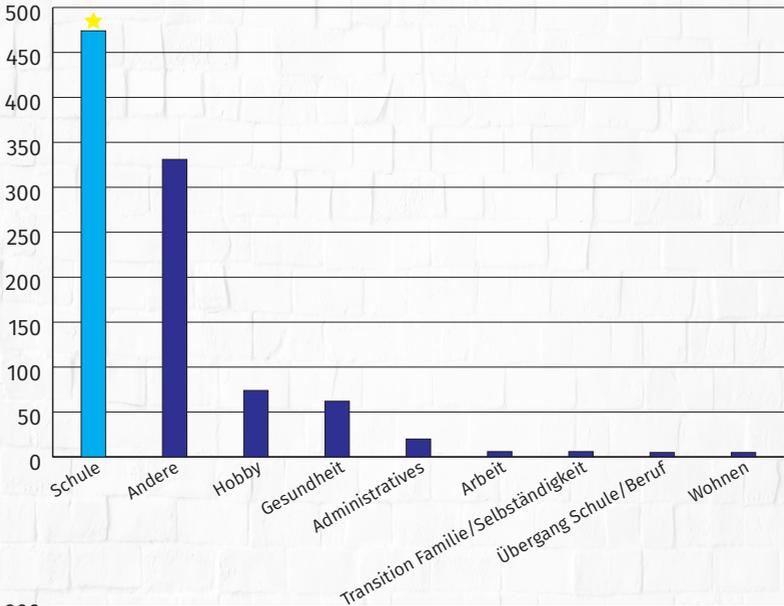
Bis zum 17. Lebensjahr drehen sich die meisten Fragen und Unsicherheiten der Jugendlichen um die Schule. Mit 18 werden die Themen Arbeit und vor allem Hilfeleistungen bei administrativen Angelegenheiten immer wichtiger.

Thema	Gesamt	12-14	15-17	18-20	20+	Gruppe	Eltern
Andere	2.438	331	854	692	472	24	65
Schule	1.753	474	707	373	190	1	8
Arbeit	1.349	6	120	435	774	1	13
Hilfe bei administrativen Angelegenheiten	965	20	136	293	456	1	59
Übergang Schule/ Beruf	516	5	156	231	119		5
Gesundheit	399	62	148	108	72	2	7
Hobby	246	74	108	37	18	3	6
Wohnen	193	5	14	71	100		3
Transition Familie/ Selbstständigkeit	160	6	27	67	52		8
Gesamt	8.019	983	2.270	2.307	2.253	32	174

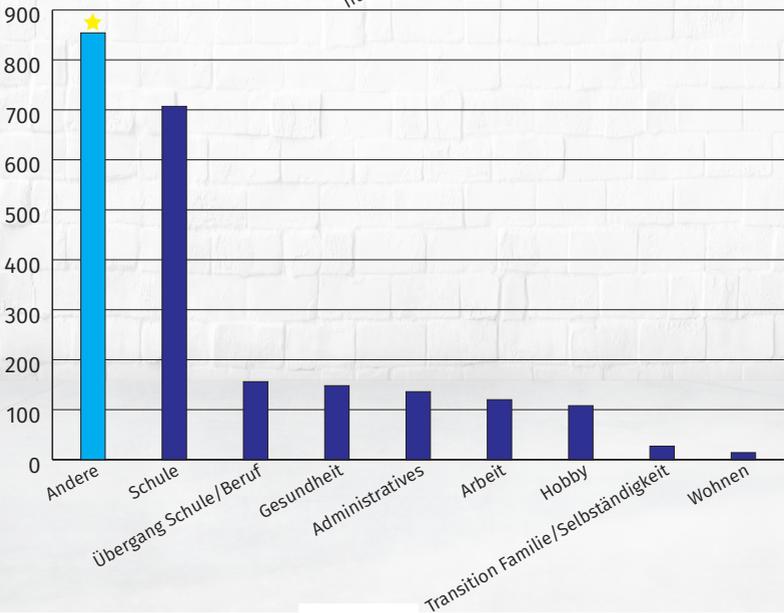


Wie man der Tabelle entnehmen kann, werden in den Jugendhäusern nicht nur Einzelgespräche mit Jugendlichen geführt. Auch die Eltern kommen manchmal mit Fragen in den Jugendtreff. Hier geht es zumeist um administrative Angelegenheiten. Zudem wurden 32 Gruppendiskussionen durchgeführt.

12-14 Jahre



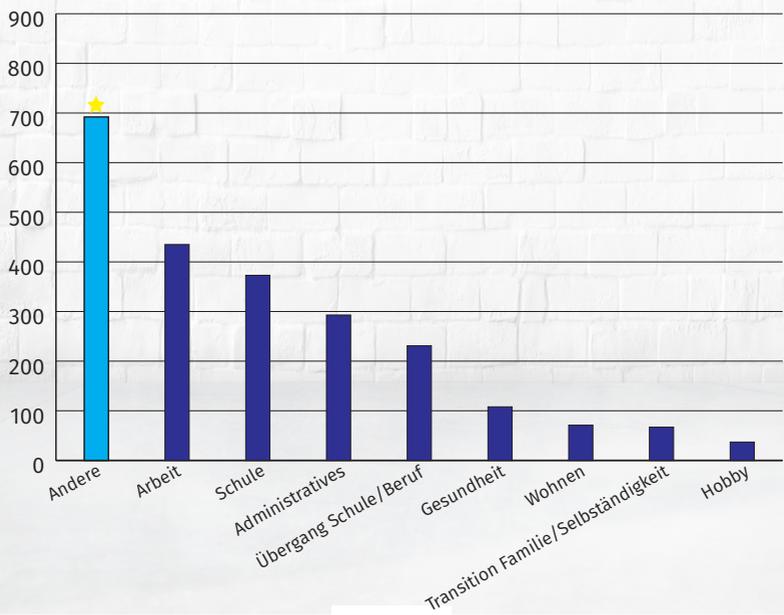
15-17 Jahre



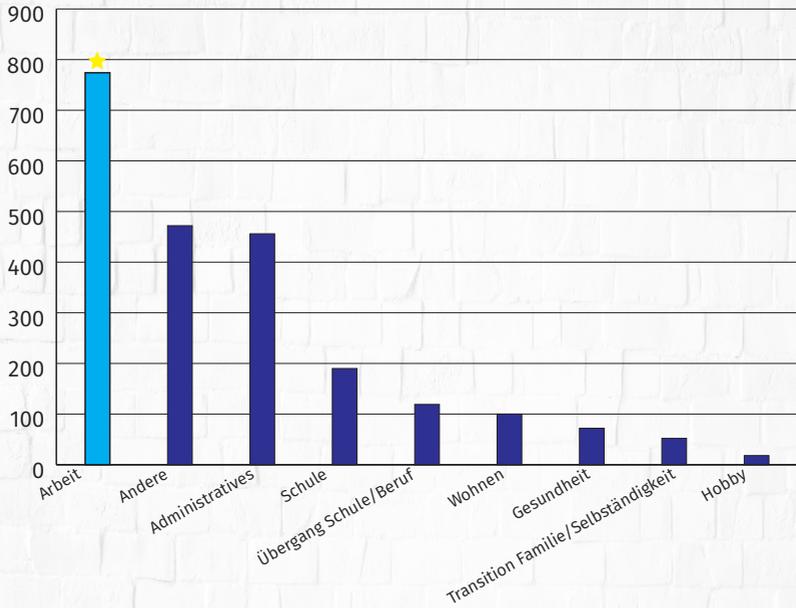
Die Hauptkategorien (Arbeit, Schule, Administratives usw.) ergaben sich aus der Testphase des Logbuchs. Diese wurden gemeinsam mit den Jugendarbeitern so ausgewählt. Betrachtet man die vereinzelt Aufzählungen der Kategorie „Andere“, dann sieht man weitere Themen, welche die Jugend von heute beschäftigt. Hier sind vor allem die Themengebiete „Sexualität“ und „Liebesbeziehungen“ signifikant überrepräsentiert. Auch die Kategorien „familiäre Probleme“, „Gewalt“ und „Aufklärung über Drogenkonsum“ werden verhältnismäßig oft genannt.

Handwritten notes in grey and red ink:
 job
 Sexualität
 Liebesbeziehungen
 familiäre Probleme
 Gewalt
 Aufklärung über Drogenkonsum

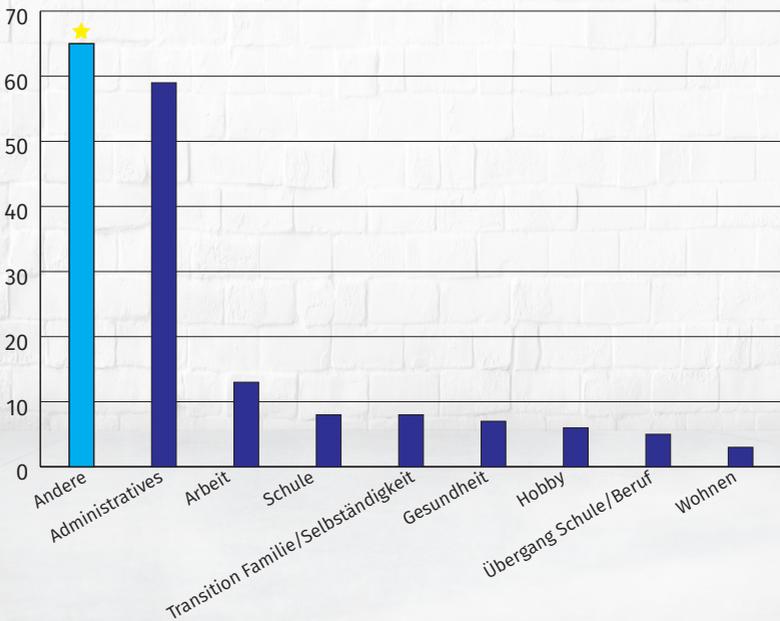
18-20 Jahre



20+ Jahre



Eltern



Die Aktivitäten

Laut dem *Nationalen Bildungsrahmenplan* müssen die angebotenen Aktivitäten in den Jugendtreffs sieben verschiedene Handlungsfelder abdecken. Inhaltlich werden diese Themenbereiche der non-formalen Bildung folgendermaßen unterteilt:

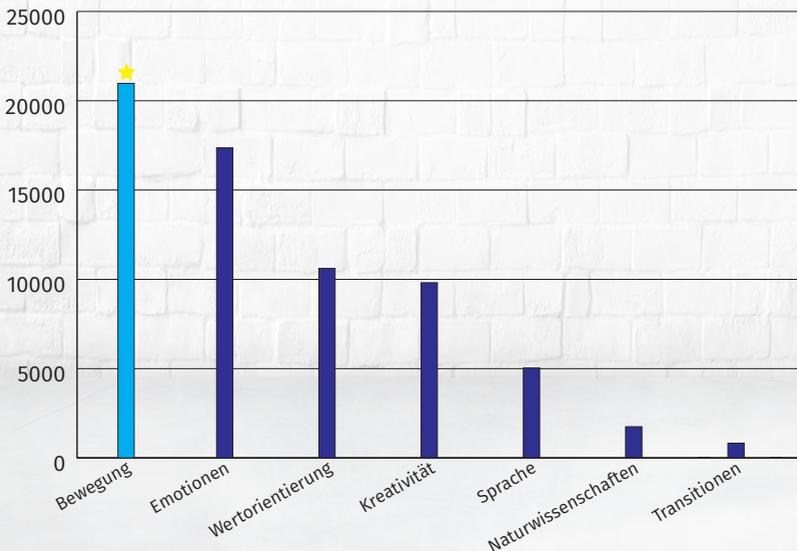
- Emotionen, soziale Beziehungen
- Wertorientierungen, Demokratie, Partizipation
- Sprache, Kommunikation, Medien
- Kreativität, Kunst, Kultur
- Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit
- Naturwissenschaften, Umwelt, Technik
- Transitionen

Die Jugendhäuser können die Schwerpunkte je nach eigenem Zielpublikum flexibel gewichten. Insgesamt haben sich 66.372 Jugendliche 2017 für Aktivitäten eingeschrieben und mitgemacht. Landesweit betrachtet werden die beiden Handlungsfelder „Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit“ und „Emotionen, soziale Beziehungen“ am meisten abgedeckt.



Geschlechtsspezifische Unterschiede sind in den einzelnen Feldern nicht auszumachen. In allen Handlungsfeldern ist das Verhältnis prozentual ungefähr 60 (Jungs) zu 40 (Mädchen). Verglichen mit dem geschlechterspezifischen Gesamtverhältnis (68 % Jungs und 32 % Mädchen) erkennt man aber: Die Jugendhausbesucherinnen lassen sich leichter für Aktivitäten begeistern als die Jungs. Beispiele für beliebte Aktivitäten sind: Tanzseminare, Kunst- und Handwerkerateliers, Musikgruppen, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen mit anderen Einrichtungen, gesellschaftliches Engagement.

Teilnehmer nach Handlungsfeld



Nach der dreijährigen Testphase ist das Logbuch in den Jugendhäusern mittlerweile gut angekommen. Dies wird auch aus den Gesprächen mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern deutlich. So nutzen es viele mittlerweile als Hilfe für das Verfassen der Jahresberichte. Da das Führen eines Logbuches seit Oktober vergangenen Jahres gesetzlich reglementiert ist, sollte die Ausfüllquote für 2018 bei hundert Prozent liegen.

Keineswegs darf die Entwicklung des Logbuchs als abgeschlossen betrachtet werden. Vielmehr soll es innerhalb eines partizipativen Prozesses punktuell weiterentwickelt werden. Ein langfristig angelegter Austausch zwischen den Mitarbeitern aus den Jugendhäusern, dem Service National de la Jeunesse (SNJ) und dem Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend ist daher besonders wichtig. Die Implementierung einer neuen Qualitätskultur kann nur durch vielfältige Information und Fachbegleitung gelingen. Deswegen hat das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend zusätzlich Sozialwissenschaftler der Universität Luxemburg beauftragt, die neuen Qualitätsverfahren und Instrumente – zu denen auch das Logbuch gehört – als externer Beobachter zu evaluieren. Die Ergebnisse der Universität Luxemburg sollen Ende 2018 veröffentlicht werden.

Aktuell liegt der Fokus des Logbuchs stark auf den Gesamtzahlen und Durchschnittswerten. Das war auch so gewollt. Schließlich war eine der ursprünglichen Zielsetzungen während der Einführung dieses Qualitätsinstrumentes, die pädagogische Arbeit in den Jugendtreffs quantitativ sichtbar zu machen. Dies war ein wichtiger, notwendiger Schritt, um den öffentlichen Stellenwert der Jugendarbeit zu festigen. In Zukunft muss es jetzt vermehrt darum gehen, den konkreten Inhalt dieser Arbeit nach außen darzustellen – sozusagen als Beispiel von *best practices* aus dem Jugendsektor. Auch hierzu können die Daten aus den Logbüchern erste Hinweise liefern.

LUXEMBURGS JUGENDHÄUSER ²⁰¹⁷

- | | |
|--|--|
| 1. JUGENDTREFF KÄERJENG | 29. JUGENDHAUS MIERSCH |
| 2. JUGENDHAUS BIERCHEM | 30. JUMO - JUGEND MONNERECH |
| 3. MJC - BETTEMBOURG | 31. JUGENDSTUFF MUNNERËF |
| 4. JUGENDHAUS 'A STENGES' BISSEN | 32. JUGENDHAUS MUTFERT |
| 5. JUGENDHAUS BRIDEL/STEESEL | 33. SCHËTTER JUGENDHAUS |
| 6. MAISON DES JEUNES DALHEIM | 34. MAISON DES JEUNES PÉTANGE |
| 7. DIKRICHER JUGENDHAUS | 35. RÉIDENER JUGENDTREFF |
| 8. MAISON DES JEUNES
DIFFERDANGE | 36. JUGENDHAUS BABYLONIA |
| 9. MAISON DES JEUNES DUDELANGE | 37. JUGENDHAUS BETZDORF |
| 10. EECHTERNOACHER JUGENDHAOUS | 38. MAISON DES JEUNES DE
RUMELANGE |
| 11. ESCHER JUGENDHAUS | 39. MAISON DES JEUNES DE
SANDWEILER |
| 12. NORDSTADJUGENDHAUS
ETTELBRÉCK | 40. MAISON DES JEUNES
SCHIFFLANGE |
| 13. CRIAJ - GREVENMACHER | 41. JUGENDHAUS DIPPECH |
| 14. JUGENDHAUS 'AN DER SONN' | 42. JUGEND- A MULTIMEDIAHAUS
NIDDERANVEN |
| 15. JUGENDTREFF HESPER | 43. JUGENDTREFF ZOLWER |
| 16. MAISON DES JEUNES
JUNGLINSTER | 44. MAISON DES JEUNES REGIONALE
STEINFORT |
| 17. JUGENDTREFF KÄL-TÉITENG | 45. JUGENDHAUS STEESEL |
| 18. JUGENDHAISER GEMENG KIELEN | 46. MAISON DES JEUNES STRASSEN |
| 19. JUGENDTREFF FIELS | 47. REGIONALES JUGENDHAUS
NORDEN |
| 20. MAISON DES JEUNES EICH | 48. VEINER JUGENDHOUS - MAISON
DES JEUNES VIANDEN |
| 21. JUGENDZENTRUM AM QUARTIER | 49. JUGENDHAUS WOODSTOCK
WALFER |
| 22. CENTRE AMIGO | 50. JUGENDTREFF MERTERT-
WAASSERBELLEG |
| 23. JUGENTREFF GASPERICH | 51. JUGENDHAUS WOOLTZ |
| 24. MAISON DES JEUNES GARE | 52. JUGENDHAUS 'A PËTZ' HOLTZ |
| 25. MAISON DES JEUNES 'IN MOVE' | |
| 26. MAISON DES JEUNES RIVER | |
| 27. MAISON DES JEUNES STUDIO
BONNEVOIE | |
| 28. MAISON DES JEUNES 'HENRI
TAUFLER' MAMER | |